



**1-2
Ziviler
Widerstand in
Dänemark 1943**

Interview mit Salle
Fischermann



**1-2
Friedensbewegung
und Irakkrieg**

Kritische
Einschätzung



**3
Heißer Sommer**

Attac-Sommercamp,
Atomkraftwerke,
Auszeichnung für KoKo

“Wir waren zuerst Dänen und dann Juden”

**Interview mit Salle Fischermann, Zeitzeuge und Überlebender aus
Dänemark, zum 60. Jahrestag der Rettung dänischer Juden im Jahr 1943**

*Von Mai bis Juli zeigte die Werkstatt in der
Heidelberger Volkshochschule die Ausstellung
“Ein Volk praktiziert zivilen Widerstand - Die
Rettung der Juden in Dänemark 1943”.*

*Mehrere begleitende Veranstaltungen wie
Vorträge zu couragiertem Handeln in Diktatur
und Demokratie und zum unbewaffneten
Widerstand im Nationalsozialismus in Europa
gehörten dazu. Auch Möglichkeiten des
Widerstands gegen jetzige Diktaturen wurden
angesprochen.*

*An zwei Tagen referierte Salle Fischermann
über seine Deportation nach Theresienstadt
und die Rettung der dänischen Juden 1943.
Am Ende der Ausstellung sprach Renate Wanie
mit Salle Fischermann.*

**Renate Wanie: Die Ausstellung in Heidel-
berg berichtete über die großartige Ret-
tungsaktion von 7000 Juden in Dänemark
in der Nacht zum 2. Oktober 1943. Wie
haben Sie diese Nacht erlebt?**

Salle Fischermann: Es war zwei Uhr, als es plötzlich heftig an der Wohnungstür klopfte. Wir hatten bereits davon gehört, dass die Deutschen Juden abholen. Zunächst dachten wir, sie würden nur meinen Vater und meinen älteren Bruder holen. So haben wir ihnen ganz schnell geholfen, über den Balkon zu entkommen. Als wir öffneten, befahlen deutsche Soldaten meiner Mutter, meiner Schwester und mir uns anzuziehen. Dann schleppten sie uns auf einen Lastwagen und anschließend auf ein Schiff. Wohin es ging, wusste keiner. Schließlich kamen wir nach 1 ½ Tagen im Konzentrationslager Theresienstadt an.

**Sie gehörten zu den 480 jüdischen Dänen,
die am 2.10.1943 nicht entkamen, sondern**

**in das KZ Theresienstadt deportiert wurden.
Wie ist es Ihnen dort ergangen?**

Theresienstadt war eine Garnisonsstadt in der Nähe von Prag. Normalerweise lebten dort zwischen drei- und viertausend Menschen. Man kann sich vorstellen, wie furchtbar es gewesen ist, als plötzlich über 50 000 Menschen dort den Alltag fristen mussten. In der Zeit von 1941 – 45 sind in Theresienstadt etwa 35 000 Menschen unter den Lagerverhältnissen gestorben. 85 000 Menschen wurden in Vernichtungslager wie Auschwitz deportiert. Alle Lagerinsassen wurden zum Arbeiten abkommandiert, zu essen gab es Kartoffelschalensuppe. Man konnte jeden Tag die Menschen sterben sehen. Ich war dort 18 Monate zusammen mit meiner Mutter und meiner Schwester. Das Schwedische Rote Kreuz hat uns noch vor Kriegsende raus geholt. Im Juni 1945 kam ich nach Hause und konnte neu mit dem Leben anfangen.

**Wie war die Stimmung in Dänemark vor
der Nacht der Deportation? Und wie ver-
hielt sich die dänische Bevölkerung bis da-
hin den bedrohten Minderheiten gegen-
über?**

Von 1940 bis 1941 schaffte es die dänische Regierung, wenigstens einen Teil der Souveränität des Landes zu bewahren. Damit die Wirtschaft weiter funktionierte und der Energiebedarf gedeckt werden konnte, gab es jedoch punktuell eine Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht. Eine Widerstandsbewegung kam erst nach dem Angriff auf die Sowjetunion 1941 in Gang. Im August 1943 – nach „Stalingrad“ – haben dann breite Volksproteste die bisherige Zusammenarbeit zwischen Besatzungsmacht

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ist die Friedens- bewegung zu unkritisch mit sich selbst?

**Eine Ergänzung der Einschätzungen in
Gewaltfrei Aktiv 20**

*Die vorwiegend positive Einschätzung der
neuen Friedensbewegung, die wir im letzten
Gewaltfrei Aktiv veröffentlicht hatten, wird
in dieser Ausgabe durch die etwas anders
akzentuierte Bewertung unseres Mitarbeiters
Christoph Besemer ergänzt:*

*Die Frage des Erfolgs gewaltfreier Bewegun-
gen wird oft auf die Ebene gehoben, schon
das Bemühen, das Kämpfen für das Richtige
und Gute lohne, es werde nicht wertlos durch
den – zumindest kurzfristig - ausbleibenden
Erfolg. So etwa Gandhi: “Das Ziel weicht
ständig vor uns zurück, Genugtuung liegt im
Einsatz, nicht im Erreichen. Ganzer Einsatz ist
ganzer Erfolg!”*

*So tröstlich solche Worte angesichts vieler
politischer Rückschläge sein mögen, so wenig
können sie die kritische Anfrage zufrieden-
stellend beantworten, was denn aus den öf-
fentlich verkündeten Zielen der Friedens-
bewegung geworden ist.*

*Wer Menschen zum Widerstand gegen den
militärischen Angriff eines Landes aufruft -
z.B. mit den Worten: „Der Krieg findet nicht
statt, wenn wir es nicht wollen.“ - muss im
Rückblick eingestehen, dass eben dieses
Hauptziel nicht erreicht worden ist. Dies um
so mehr, als wir – zumindest viele von uns –
wirklich gehofft hatten, dass es dieses Mal
endlich gelingen könnte, einen Krieg zu
verhindern.*

*Und wer mit Warnungen und Prognosen
mobilisiert hat wie: „Der Krieg eskaliert zu
einem neuen Weltkrieg“, „Hunderttausende
Kriegstote“ oder „Brennende Ölfelder
werden zur globalen Umweltkatastrophe“,
sollte auch ein Wort darüber verlieren, dass*

(Fortsetzung auf Seite 2)



**Salle Fischermann
während einer Führung durch die
Ausstellung "Ein Volk praktiziert
zivilen Widerstand"**

Heidelberg, Mai 2003

(Fortsetzung von Seite 1)

es und warum es nicht so gekommen ist. Der Friedensbewegung wäre es gut angestanden, etwas mehr Zeit für Trauer und Selbstkritik aufzuwenden angesichts dieses nicht verhinderten Krieges.

Bitter wird die Niederlage der Friedensbewegung gerade dadurch, dass die US-Strategie zunächst nahezu aufgegangen ist und der Krieg relativ unspektakulär und ohne das befürchtete massenhafte Blutvergießen vonstatten ging. Dies könnte nämlich ein Anreiz dafür sein, in dieser Art immer wieder zu versuchen, die eigenen Interessen militärisch durchzusetzen. Die europäischen Regierungen (auch die Irakkriegs-Gegner) haben mittlerweile ja die Bahn frei gemacht, ebenfalls solche Kriege (ohne die USA) zu führen. Das sind die tragischen Folgewirkungen dieses Krieges, die wir auch als Niederlage für die Friedensbewegung verzeichnen müssen. Mittlerweile hat jedoch der Fortgang der Ereignisse im Irak - zum Glück? - gezeigt, dass der Krieg nicht schon dadurch zu Ende war, dass die Regierung vertrieben und der Sieg verkündet wurde. Der noch anhaltende (Guerrilla-)Krieg wird sicherlich vor ähnlichen Experimenten abschrecken. Dies ist aber kein Verdienst bzw. Erfolg der Friedensbewegung.

Nun ist es allerdings auch nicht damit getan, in Trauer und Resignation zu verharren. Die Aufgabe und das Ziel, Frieden zu schaffen ohne Waffen, bleiben. Wir sollten allerdings versuchen, unsere Argumentation verantwortlich zu gestalten und unsere Wirksamkeit realistischer einzuschätzen. Und wir sollten das, was neu und friedensförderlich ist, erkennen und weiterentwickeln. Dazu wurde in den Artikeln im letzten Gewaltfrei Aktiv einiges geschrieben. Hinzufügen möchte ich noch eine Überlegung, die ich im letzten Rundbrief des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen (1/03) gefunden habe. Die zunehmende Ablehnung von Krieg als Mittel der Konfliktauflösung unter Kindern und Jugendlichen, so heißt es dort, sei wohl auch auf die wachsende Zahl von Streitschlichtungs-Programmen an Schulen zurückzuführen. Das wäre in der Tat eine ermutigende Bestätigung für die konstruktive Konfliktarbeit im Nahbereich, wie sie auch von der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion durchgeführt wird.

Christoph Besemer

(Fortsetzung von Seite 1)

und dem politischen System zu Fall gebracht. Danach griffen die Nazis zu einer so genannten Politik der harten Hand.

Das Wichtigste aber ist: Für die Bevölkerung waren wir zuerst Dänen und dann erst Juden. Auch der dänische Außenminister äußerte sich gegenüber dem Nazi Hermann Göring, dass es keine Judenfrage gebe. So haben die Dänen es bis 1943 geschafft, sich schützend vor die jüdische Minderheit zu stellen. Dann erzwangen die deutschen Besatzer die Deportation.

**Wie sah der Widerstand gegen die
Deportation aus?**

Spontan ergriffen viele Dänen die Initiative – alle halfen mit, wo sie nur konnten, Verstecke oder Fluchtwege zu organisieren: in Krankenhäusern, ja sogar in Müllwagen, alles, was fahren konnte. Auch Krankenhäuser und Kirchen waren wichtige Verstecke. Die Dänen haben Geld gesammelt, um die Fischer für die gefährliche Fluchtüberfahrt zu bezahlen. Sie hatten ja während dieser Zeit keine Einnahmen. Selbst die dann doch Deportierten wurden nicht vergessen und bekamen Hilfspakete in die Lager geschickt. Ich möchte behaupten, dass wir nur dadurch überlebt haben.

**Gab diese begrenzte Öffentlichkeit den
dänischen Juden einen gewissen Schutz im
Lager oder hatten diese Aktionen eher
negative Folgen?**

Nein, die dänischen Insassen erhielten durch diese kontinuierliche Unterstützung von außen ein geringes "Privileg" im Lagersystem. Am Ende kamen wir auch eher frei und wurden mit Bussen vom Schwedischen Roten Kreuz noch vor Kriegsende abtransportiert. Ich erinnere mich nach dieser schrecklichen Odyssee noch gut an die Rückkehr einiger jüdischer Familien in ihre Wohnungen. Da standen teilweise die Tassen vom Frühstück noch auf dem Tisch – die DänInnen hatten die Wohnung unangetastet gelassen.

**In der NS-Ideologie galten die Dänen als
„arisches Volk“, das dänische Territorium
sollte ein Teil des deutschen Reiches
werden. Gab es unter der dänischen
Bevölkerung auch Kollaborateure, die mit
den Nazis zusammenarbeiteten?**

Der SS-Mann, der uns nachts abholte war ein Däne. Allerdings fiel nur ein Promille auf die Propaganda der Nazis herein. Das gibt es in jedem Land.

**Wie konnte es dazu kommen, dass sich die
dänische Bevölkerung bis 1943 so lange
der NS-Besatzung widersetzt hat? In
welcher politischen Tradition ist Dänemark
verwurzelt?**

Zum einen war die Besatzungspolitik der Nazis bis 1943 relativ moderat. Zum anderen ist Dänemark seit Ende des 19. Jahrhunderts außenpolitisch von friedlicher Konfliktauflösung geprägt. Im Ersten Weltkrieg verhielt das Land sich neutral und unterstützte später den Völkerbund, das Militär war auf ein Minimum reduziert.

Friedfertigkeit und demokratische Tradition prägten auch die innenpolitische Situation. Die verteidigungspolitische Linie der dänischen Regierung im Jahr 1940 - das war das Jahr des Überfalls - hatte der damalige Außenminister Munch so formuliert: "Dänemark kann nur mit diplomatischen, nicht mit militärischen Mitteln verteidigt werden."

**Wie könnte eine Gesellschaft einen solch
breiten Widerstand wie 1940-43 in Däne-
mark bereits heute vorbereiten?**

Europa muss sich weiter vereinigen und auch den Osten mit einbeziehen, um Kriege zu verhindern - das ist die Hauptsache und ein Weg zum Frieden.

Dann müssen die Kinder lernen, Minderheiten zu respektieren und menschenrechtliche Regeln einzuhalten. Werte wie Zivilcourage und Toleranz müssen in der Gesellschaft vermittelt werden. Das beginnt schon im alltäglichen Bereich, dort, wo Menschen diskriminiert und verächtlich gemacht werden.

Gut ist es auch, verschiedenen Sprachen zu lernen und sich weltweit zu verständigen. Durch die Computervernetzung ist unsere Welt kleiner geworden.

**Bei den Veranstaltungen wurden Sie auch
gefragt, wie das war, als Sie das erste Mal
nach Deutschland kamen, haben Sie da
nicht großen Hass gefühlt?**

Viele meiner Leidensgefährten kommen nicht mehr nach Deutschland. Doch wenn ich anfangs zu hassen, dann komme ich nicht weiter in meinem Leben.

**Ich danke Ihnen sehr für dieses Gespräch,
Herr Fischermann!**

Renate Wanie

*Die Ausstellung mit 36 Exponaten kann beim
Werkstattbüro Heidelberg ausgeliehen werden.*



Vom Wissen zum Handeln

Attac-Sommerakademie in Münster

Unter das Motto "Vom Wissen zum Handeln" stellten Werkstatt-Mitarbeiter eine Workshop-Reihe, die sie für die attac-Sommerakademie entworfen hatten. Rund 800 Aktive und Interessierte kamen Anfang August nach Münster, um ihr Engagement in der globalisierungskritischen Bewegung in dieser selbstorganisierten Bildungsveranstaltung weiterzuentwickeln.

Während in den meisten Workshops die Themen der Bewegung im Mittelpunkt standen, hatten wir - vier Mitarbeiter des Kampagnenteams der Werkstatt - eine Reihe angeboten, in denen die Umsetzung der Inhalte in politisches Handeln thematisiert wurde. Die Workshops zu Kampagnen, Ziviler Ungehorsam, Boykott und die Analyse von sozialen Bewegungen waren gut besucht. Die TeilnehmerInnen waren wie auf der ganzen Akademie erfrischend bunt gemischt: von aktionshungrigen Teenies, über mehrjährig erfahrene GlobalisierungskritikerInnen und hauptamtliche Bewegungsaktive bis hin zu politisch (noch) nicht aktiven Interessierten, die sich einfach über den Raum der vorhandenen Möglichkeiten informieren wollten. Unsere Inhalte wurden interessiert aufgenommen und unsere handlungsorientierten Lernformen als wohlthuende Abwechslung erlebt.

Andy Traupe, Peter Behrendt

Neue Hauptamtliche-Stelle für die Werkstatt!

Nun ist es doch geglückt: Dank einer Reihe von GroßspenderInnen kann die Werkstatt **Bernd Sahler** ab 15.9.03 als dritte Teilzeitkraft anstellen! Die Finanzierung reicht zunächst nur für ein drei-viertel Jahr. In dieser Zeit wird Bernd Sahler schwerpunktmäßig das Thema Globalisierung und Gewaltfreiheit bearbeiten, Gruppen beraten und Trainings durchführen. Damit verbunden wird er Öffentlichkeitsarbeit leisten mit dem Ziel, aus der befristeten eine dauerhafte Stelle zu machen.

Wir danken all den großzügigen SpenderInnen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Bernd Sahler!

Wer sich an der Stellenfinanzierung beteiligen möchte, kann das gerne noch tun! Bitte in einem der Werkstatt-Büros melden!

Heißer Sommer im AKW Obrigheim

Dem Atomstrom geht das Wasser aus

Diesen Sommer haben die Atomkraftwerke wieder einmal Negativ-Schlagzeilen geliefert, weil einige wegen des heißen Wetters abgeschaltet werden mussten. Durch das Kühlwasser der Atomkraftwerke wurden die Flüsse zusätzlich zur natürlichen Erwärmung so aufgeheizt, dass die genehmigten Höchsttemperaturen erreicht und sogar (mit Ausnahmegenehmigungen) überschritten wurden. Leidtragende sind die Flora und Fauna der Flüsse, die wegen der hohen Wassertemperatur und dem damit einhergehenden Sauerstoffmangel an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stoßen. Neben dem unverantwortlichen Risiko, das Atomkraftwerke darstellen - dauernde Freisetzung von Radioaktivität im Normalbetrieb und die Gefahr von Störfällen mit unabsehbaren Folgen - stören sie auch noch das natürliche Gleichgewicht der Flüsse. Mit der Abwärme des AKW Obrigheim, die dem Neckar zugemutet wird, könnten etwa 50.000 Haushalte beheizt werden.

Wir von der Bürgerinitiative „*Klänergemeinschaft - AKW Obrigheim abschalten*“ hatten die Hoffnung, dass eine rotgrüne Regierung die Schließung wenigstens einiger älterer AKW durchsetzen würde und wir unsere seit Jahrzehnten laufenden Prozesse abschließen könnten. Aber wir wurden mit dem sog. Atomkonsens herb enttäuscht. Unsere Prozesse werden wir also weiterführen, auch wenn es inzwischen die politische Zusage gibt, dass das AKW Obrigheim im Herbst 2005 abgeschaltet wird. Und als KonsumentInnen beziehen wir unseren Strom bei Lieferanten, die ihn aus regenerativen Energieträgern herstellen. Nach dem altbekannten Motto: *Atomstrom - nein danke!*

Gertrud Patan,
Vorstandsmitglied im Werkstatt-Trägerverein
"Gewaltfrei Leben Lernen"

Auszeichnung für KoKo

Nach schwerem Anfang kommt Mediations-Projekt in Schwung

Die Auszeichnung mit dem Freiburger Fritz-Munder-Preis markiert für das Projekt „KoKo – Konstruktive Konfliktbearbeitung in Stadtteil und Nachbarschaft“ den Übergang von der Start- in die Konsolidierungsphase. Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach überreichte den Preis am 16. Juni 2003 als Anerkennung für das soziale Engagement zur „Begleitung und Unterstützung von Gruppen im Lebensalltag und Lebensumfeld“. Damit signalisiert die Stadt in Zeiten leerer Kassen, dass sie dieses Projekt ernst nimmt und für förderungswürdig hält, auch es keine Gelder aus dem städtischen Haushalt dafür gibt.

Auch in anderer Weise findet KoKo inzwischen Anerkennung und Beachtung: sei es als „modellhaftes Projekt“, das bei einer Tagung der Ev. Akademie Bad Boll viel Interesse fand, oder als Gesprächspartnerin für die Stadt, wo es um die Unterstützung des Bürgerbeteiligungsprozesses beim neuen Flächennutzungsplan geht.

Die Zahl der Anfragen und der durchgeführten (Mediations-)Gespräche hat spürbar zugenommen. Intern wird KoKo inzwischen durch ein kleines, ehrenamtliches Büroteam tatkräftig unterstützt, so dass auch ohne hauptamtliche Stelle der laufende Betrieb aufrecht erhalten werden kann.

Der halbjährige Honorarauftrag an Werkstatt-Mitarbeiter Christoph Besemer (zwischen Juli 2002 und Januar 2003) mit dem Ziel, KoKo in Schwung zu bringen, hat sich also durchweg gelohnt. Aber auch der Einsatz der Praktikantin Ruth Schilling und der ehrenamtlichen KoKo-Engagierten haben wesentlich zum Erfolg beigetragen und soll an dieser Stelle erwähnt werden!

Christoph Besemer

„Mediation: Einzelfallhilfe oder gesellschaftlicher Faktor?“

Unter diesem Titel hielt Christoph Besemer im Mai 2003 einen einführenden Vortrag zur Tagung „Erfolgsrezept Streitschlichtung? – Eine Zwischenbilanz zur Mediation in Schule und Jugendarbeit“ bei der Evang. Akademie Bad Boll. Er ging der Frage nach, ob Mediation, die ja immer ganz konkrete, einzelne Streitfragen bearbeitet, auch zur Veränderung struktureller Konfliktursachen beiträgt oder sie im Gegenteil behindert.

Auch die Werkstatt-MitarbeiterInnen Kerstin Bunte und Stefan Maaß sowie KoKo-Mitarbeiter Erwin Czarzynski waren mit Workshop-Angeboten auf der Tagung vertreten. Die Einführungs-Vorträge und die Workshop-Beiträge dieser Tagung werden im Oktober 2003 vom LIT-Verlag als Buch veröffentlicht (ca. 280 Seiten, ca. 15 €). Wer Interesse an diesem Band hat, kann ihn bei der Werkstatt-Versandstelle bestellen. (Adresse siehe Impressum)

Gewaltfrei Aktiv 21 – September 2003
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion
Auflage: 3000
Druck: Druckcooperative Karlsruhe
Redaktion: Ch. Besemer, Renate Wanie
Gestaltung: Christoph Besemer

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Büro Heidelberg:
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg
Tel. 06221 161978, Fax 06221 162115
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Büro Freiburg:
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761 43284, Fax 0761 4004226
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Alle Bestellungen von Büchern, Aufsätzen und sonstigen Materialien der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für GA – Information und Versand
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721 9529855, Fax 0721 558622
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Spendenkonto:
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
Konto-Nr. 227144-756
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen können bei den angegebenen Kontakten oder auch beim Werkstattbüro Karlsruhe – Information und Versand – angefordert werden.

22. Oktober 2003, 19.30 Uhr, Karlsruhe, Bonhoeffer-Haus, Gartenstr. 29a
Vor 20 Jahren: Menschenkette von Stuttgart bis Neu-Ulm
Musik, Bilder, Videos und Gespräche mit Aktiven von damals

23. Oktober 2003, 19.30 Uhr, Mannheim, Hans-Böckler-Str. 1
Vortrag **“Make Peace - Not War!”**
Alternativen der Friedensbewegung zur Terrorbekämpfung und zum weltweitem Militäreinsatz.
Referent: Uli Wohland

27. - 31. Oktober 2003, Würzburg
Seminar **“Konflikte konstruktiv und gewaltfrei bearbeiten - Kreativität für eine zukünftige Entwicklung entfalten!”**
Vormittags: Gewaltfreie Konfliktbearbeitung (Renate Wanie)
Nachmittags: Kreatives Gestalten von Konflikt-Themen (Hille Reick, Künstlerin) Mit Kinderbetreuung.
Infos: Werkstattbüro Heidelberg
Anmeldung: Akademie Frankenwarte
Thea Momper, T. 0931 80464-333

22. November 2003, 14 - 18 Uhr, Trier
Workshop **“Ziviler Ungehorsam und gewaltfreie Kampagnen”**
Leitung: Jens Wittneben, Andy Traupe
Infos: Jens Wittneben Tel. 06151 595112

24. November 2003, 19.30 Uhr, Mannheim, Hans-Böckler-Str. 1
Vortrag **“Mannheimer Kampagnen - Kampagnen in Mannheim”**
Mit Filmen und Erzählungen.
Referent: Uli Wohland

26. November 2003, 19.30 Uhr, Hockenheim, Lutherhaus, Obere Hauptstraße 24
Vortrag **“Krieg ist keine Lösung.”**
Grundlagen und Instrumentarien ziviler Konfliktbearbeitung.
Referentin: Renate Wanie

Aus-/Fortbildungen

Oktober 2003 – März 2004, Freiburg
Basiskurs Mediation (100 Std.):
3. – 5. Oktober, 6. – 9. November 2003,
7. – 10. Januar, 12. – 14. März 2004
Leitung: Mechtild Eisfeld, Consolata Peyron, Milan
Infos: Mechtild Eisfeld, Tel. 0761 57968
Anmeldung: VHS Freiburg, Tel. 0761 3689510, Fax 0761 3689535, info@vhs-freiburg.de

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden und Projekt Mediation bieten an:

Februar – Dezember 2004, Freiburg
Mediations-Ausbildung (120 Std.)
in 2 Teilen à 60 Std. (auch einzeln belegbar)
Teil 1: 2.-6. Februar und 29. März - 2. April;
Teil 2: 11.-15. Oktober und 6.-10. Dezember

Leitung: Consolata Peyron, Christoph Besemer
Infos und Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg

Januar/Februar - Oktober 2004, Freiburg
Aufbaukurs Mediation (100 Std.)
Grundqualifikation (mind. 60 Std.) erforderlich
5 Module (auch einzeln belegbar):
30.1.-1.2.04: Vertiefung Mediation,
Gewaltfreie Kommunikation
5.-7.3.04: Mediations mit Teams und Gruppen
13.-16.5.04: Intensivtraining mit Video-Feedback
27.-29.8.04: Interkulturelle Mediation
23.-24.10.04: Supervision

Leitung: Milan, Consolata Peyron,
Mechtild Eisfeld, Christoph Besemer
Infos und Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg

Weitere Veranstaltungen

27. - 28. September 2003, Dortmund
“Wider den permanenten Krieg”
Strategiekonferenz der „Kooperation für den Frieden“
Moderation: Uli Wohland u.a.
Infos + Anmeldung: Netzwerk Friedenskooperative, Tel. 0228 692904

Sonstiges

Veröffentlichungen

Uwe Painke, Andreas Quartier:
Gewaltfrei für Atomteststopp.
Bürgerengagement auf dem Weg zu nuklearer Abrüstung
268 S., 14,90 EUR + 2 EUR Versandkosten
Erhältlich bei: A. Quartier, Albanstr. 4, 79189 Bad Krozingen, Tel. 07633 3973

Zwei neue Faltblätter sind in der Werkstatt erschienen:

Zivile Konfliktaustragung

Oft beginnen Auseinandersetzungen über Alternativen zum gewaltvollen Konfliktaustrag erst, wenn Kriege schon geführt werden. Dabei gibt es bereits eine Vielzahl von Verfahren, Ansätzen und Instrumentarien einer zivilen und gewaltfreien Konfliktbearbeitung - auf der Ebene der Gesellschaftswelt wie auch der Staatenwelt. Das neue Faltblatt der Werkstatt informiert über die Dimensionen der zivilen Konfliktaustragung wie auch über Seminarangebote.

Kampagnen für soziale Bewegungen Erfolgreich planen und organisieren

Zum erfolgreichen politischen Handeln gehört u.a. auch eine strategische Planung, die es ermöglicht, die Handlungsfähigkeit einer Gruppe/Organisation gezielt aufzubauen. Wozu Kampagnen gut sind, was die OrganisatorInnen dafür brauchen, wie die Angebote des Teams aussehen und welche vielfältigen Kampagnen-Erfahrungen vorhanden sind – darüber informiert das Kampagnen-Team der Werkstatt in dem neuen Faltblatt.

Beide Faltblätter können beim Werkstattbüro Karlsruhe bestellt werden.

Aufruf

Wer hat noch Materialien (z.B. Transparente, Flugblätter) aus der Zeit der Menschenkette und der “Prominentenblockade” 1983 für eine Ausstellung “NATO-Doppelbeschluss und Friedensbewegung im Südwesten”?
Kontakt: Werkstatt-Büro Karlsruhe oder direkt beim Haus der Geschichte Baden-Württemberg c/o Dr. Sabrina Müller, Tel. 0711 2123963